



Mitglieder der Enrichment-Gruppe bei der Projektarbeit. In Zusammenarbeit mit der Firma Gluth Systemtechnik wird eine Apparatur für Augenoperationen entworfen (von links nach rechts): Martin Eisenmann, Michael Sammereier, Carmen Kraus, Dr. Harald Dobler, Franziska Reichl, Lisa-Marie Dippl und Moritz Michal



## Zusatzstunden für schlaue Schüler

Schüler des Ludwigsgymnasiums lernen beim „Enrichment-Programm“ unter anderem Chinesisch

Strengen sich Schüler besonders an und erzielen sie auch noch überdurchschnittliche Leistungen, bekommen sie am Straubinger Luggy zusätzlichen Unterricht. Genau diese für Schüler extrem merkwürdige Idee trifft auf das Enrichment-Programm am Ludwigsgymnasium zu. Ein Widerspruch, oder? Warum sollte man guten Schülern noch mehr Unterricht aufbrummen? Die Antwort: Herr Lummer, seines Zeichens Mitarbeiter im Direktorat des Ludwigsgymnasiums, hatte sich auf seine Fahnen geschrieben, gute Schüler zu noch besseren Schülern machen zu wollen.

Dreizehn Schüler aus den 9. und 10. Klassen ließen sich auf diese Idee ein und wurden im letzten

Schuljahr mit zusätzlichem Schulstoff versorgt.

Regelmäßig am Dienstagnachmittag trafen wir uns, um tolle und spannende Matheaufgaben zu lösen oder sogar Chinesisch zu lernen. Doch wir wollen keine Schüler abschrecken, ganz so schlimm war es nicht! Im Gegenteil: Es wurden uns interessante Themen angeboten, die man in der Schule normalerweise nicht behandelt.

Anfang des Jahres machten wir erst einmal Spiele im Kletterwald Mitterfels. Das hört sich jetzt etwas albern an, aber mit diesen Spielen verbesserten wir unser Gemeinschaftsgefühl. Sie waren nicht immer leicht und erforderten sowohl gegenseitiges Vertrauen als auch die Fähigkeit von uns allen, kreativ

Probleme zu lösen. Beispielsweise mussten wir blind und nur von einer Person geführt mit Schnüren einen „Kranhaken“ steuern und damit Holzklötze aufeinanderstapeln.

Jeder von uns hielt eine Schnur in der Hand, die mit dem „Kranhaken“ verbunden war. Wenn auch nur eine Person ein bisschen zu fest zog, fiel der Holzklötz vom Haken. Die Person, die uns koordinierte, musste somit jedem von uns genau mitteilen, wo er hingehen sollte.

Im Herbst ging es um das Fach Mathematik, dem ja die meisten Schüler kritisch gegenüber stehen, wenn sie es nicht sogar völlig verabscheuen. Uns jedoch wurden mehrere Wege zum Lösen von mathematischen Problemen gezeigt, außerdem bereiteten wir uns auf den Mathe-

Wettbewerb vor, bei dem dann die meisten von uns auch teilnahmen.

In den Wintermonaten durften wir dann zur Firma Sturm, um dort unserem Basteltrieb nachzugehen. In Gruppen bauten wir pneumatische Schaltungen und jeder von uns auch noch einen LED-Blitzer.

Als Nächstes lernten wir die Grundzüge einer Sprache, die weltweit von mehr als 1,3 Milliarden Menschen gesprochen wird: Chinesisch. Extra für uns ließ das Luggy eine Chinesisch-Professorin aus Shanghai einfliegen, um deutsche Schüler endlich mal das Chinesische zu lehren.

Eines der Highlights war der Besuch von Dr. Dr. Gert Mittring, der zu den Schülern ans Luggy kam. Endlich konnten wir jemanden mit

den vielen im Matheunterricht beantworteten Fragen löchern und lernten nebenbei auch noch einige Mathetricks.

Zuletzt ging es bei dem Programm darum, die eigene Kreativität zu entdecken. In diesem Rahmen entstand auch dieser Zeitungsartikel. Für uns Schüler war das Enrichment-Programm eine echt tolle Möglichkeit, um Einblick in ungewöhnliche Themengebiete zu bekommen.

Deshalb kommt hier der Aufruf an alle schlaunen Schüler in der Umgebung: Kommt ins Luggy!

Florian Wende 10b, Jakob Berg 10b, Simon Groß 9c

## Chinesisch – leichter als gedacht

Wie lernt man eine so fremde Sprache?

Fast jeder hat die Vorstellung, dass die chinesische Sprache unendlich schwer zu erlernen ist. Andererseits behaupten die Chinesen, Deutsch sei viel zu kompliziert. Es stellt sich nun die Frage: Wer hat Recht? Betrachtet man im Deutschen die Konjugation des Verbs „fahren“, so muss man zugestehen, dass die verschiedenen Einzelheiten und Endungen erst gelernt werden müssen.

Dabei wäre es im Chinesischen in dieser Hinsicht leichter, „denn dort“, erklärte die Chinesisch-Dozentin im Laufe der Unterrichtsstunde den Schülern aus der Enrichment-Gruppe, „ist die Grammatik ganz einfach. Das Verb bleibt immer in der Grundform!“ Es war die erste Chinesisch-Stunde und bereits mit diesen Worten beeindruck-

te die Lehrerin Frau Xu-Scheu die Schüler. Mit einem herzlichen „ni hao“ wurden die Gymnasiasten zu Beginn begrüßt. Anfangs ließ sich von den Schülern nur ein leises „Hallo“ vernehmen, was sich im Laufe der Stunde änderte. Als Einstieg für die erste Stunde erzählte die Chinesisch-Lehrerin von der Kultur und der Entstehung der chinesischen Sprache. Zudem ergänzte die Dozentin, dass es vier verschiedene Arten gebe, ein chinesisches Wort zu artikulieren und sich entsprechend Bedeutungsunterschiede ergeben würden: „Je nach Tonlage – es gibt vier verschiedene Töne – ergeben sich aus einem Wort verschiedene Bedeutungen.“

Ein Beispiel hierfür ist das Wort „ma“. Bei Verwendung des ersten Tons bedeutet es „Mutter“, mit dem zweiten Ton „Hanf“, mit dem drit-

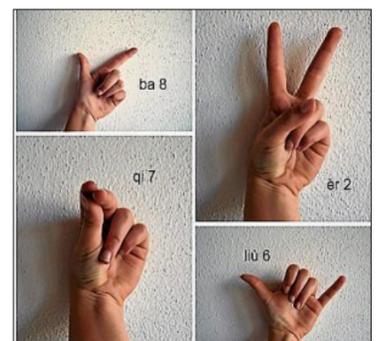
ten Ton „Pferd“ und mit dem vierten Ton „schimpfen“. Eine lustige Eigenschaft der Sprache, wie die Schüler fanden, da es abhängig von der Tonlage ist, ob man „Mutter“ oder „Pferd“ sagt. Aufgrund der Besonderheiten der Sprache entwickelten die Gymnasiasten zunehmend das Interesse, mehr über diese Sprache zu wissen.

Ohne große Probleme gelang es den Schülern, die von Frau Xu-Scheu vorgelesenen Sätze wiederholt eigenständig vorzulesen und zu verstehen. Nachdem sie sich die ersten Wörter eingepägt hatten, wurde behandelt, wie eine Frage im Chinesischen gestellt wird. Schon bald hieß es nicht mehr „Wie geht es dir?“, sondern „Ni hao ma“. Um die neugewonnenen chinesischen Ausdrücke zu festigen, warfen sich Frau Xu-Scheu und die Schüler abwech-

selnd einen Ball zu und begrüßten sich gegenseitig auf Chinesisch. Abschließend verabschiedeten sich die Schüler von der Chinesisch-Lehrerin mit einem nun chinesischen Abschiedsgruß „zai jian“ und freuten bereits auf die nächste Stunde.

Nach dem sechswöchigen Kurs haben die Gymnasiasten viel über die chinesische Sprache und Kultur gelernt. Dass dieser Kurs nicht umsonst war, zeigte sich bei einer Begegnung in der Stadt mit der Lehrerin Frau Xu-Scheu, welche nicht mehr mit „Grüß Gott“ oder „Hallo“ sondern mit „Ni hao!“ begrüßt wurde und sich darüber erkenntlich freute.

Diellor Salihi, Kristina Linetskiy, beide Klasse 10a



### Sechs Getränke zu viel

Als Bayer hat man in China sicherlich schon genug Probleme mit der Sprache. Dazu kommt noch, dass, wenn man eine gute Bar oder ein gutes Restaurant findet, die Bedienung statt der gewünschten zwei unter Umständen acht Getränke bringt. Wie ist das möglich?

Bei uns in Bayern deutet man ja mit einem ausgestreckten Zeigefinger und Daumen eine zwei an, in China versteht man diese Geste aber als acht oder auch „ba“ (8). Um ein „er“ (2) darzustellen, muss man einfach nur den Zeige- und den Mittelfinger ausstrecken (vgl. Grafik).

Auch damit wir keine unliebsamen Überraschungen im fernen China erleben, schickte uns das Ludwigsgymnasium im Rahmen des Enrichment-Programms in den Chinesisch-Unterricht. Dabei lernten wir auch, wie man die chinesischen Zahlen mit den Fingern ausdrückt. Eine Formung der Hand, welche man mit dem Brunnen bei „Schnick-Schnack-Schnuck“ verwechseln könnte, stellt eine sieben (qi) dar. Oder wenn man den Zeigefinger der einen mit dem der anderen Hand überkreuzt, zeigt man seinem Gegenüber „shi“ (10).

Somit bleibt zu hoffen, dass dank dieses Kurses keiner von uns in China „liu“ (6) Getränke zu viel bekommen wird.

Julia Rupprecht 9b, Stefanie Notz 9c, Franziska Metz 10c

## Ein Tag mit Luft

Schüler der Enrichment-Gruppe besuchen die Sturm-Gruppe in Salching

„Einen Tag mit Luft“ verbrachten die Schülerinnen und Schüler der Enrichment-Gruppe des Ludwigsgymnasiums in den Hallen der Sturm-Gruppe in Salching. Dreizehn besonders leistungsfähige und interessierte Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen waren eingeladen, einen Nachmittag und einen Vormittag lang von Azubis unterrichtet zu werden. Thema war die Pneumatik, ein Ausbildungsbereich, den die Auszubildenden bereits abgeschlossen hatten. Pneumatik beschäftigt sich mit dem Einsatz von Druckluft zur Verrichtung von Arbeit.

Am Dienstagnachmittag fuhr ein Bus die Schüler und die begleitende Lehrkraft Herrn Dr. Dobler vom Ludwigsgymnasium von Straubing

nach Salching. Die Gruppe wurde im Eingangsbereich der Firma vom Ausbildungsleiter, Herrn Altmann, empfangen und begrüßt. Jetzt musste das große Gelände der Firma Sturm überquert werden, um die letzte Halle, die Ausbildungshalle, zu erreichen. Dort warteten bereits drei Azubis auf ihren Einsatz. Sie sollten den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in ihre Ausbildung, insbesondere in den Aufgabenbereich der Pneumatik, geben. Jedem der Azubis wurden vier bis fünf Schüler zugeteilt.

Nach einer kurzen Einführung in die Technik mussten die Schüler eine Pneumatik-Schaltung mithilfe eines vorgefertigten Schaltplans aufbauen. Auf Knopfdruck bewegte sich der Kolben, Aufgabe bewältigt! Wir begeisterten uns für die prakti-

sche Arbeit und lösten auch schwierigere Aufgaben ohne große Schwierigkeiten. Auf Knopfdruck sollte ein Kolben ausfahren und nach zehn Sekunden automatisch wieder einfahren. Beim zweiten Versuch konnten alle Gruppen auch diese Aufgabe bewältigen.

Im zweiten Teil der Exkursion beschäftigten sich die Mitglieder der Enrichment-Gruppe des Ludwigsgymnasiums mit der so genannten Elektropneumatik, eine Verbindung von pneumatischen Werkzeugen und elektrischen Schaltungen. Außerdem war eine weitere Station aufgebaut worden. Dort durften die Schülerinnen und Schüler einen LED-Blitzer löten. Wobei ihnen ein kleiner Bausatz und ein Schaltplan zur Verfügung gestellt wurden. Nach einer kleinen Einführung ins

Löten begannen die Schüler, die Materialien an der Leiterplatte anzulöten. Hier traten größere Schwierigkeiten auf, die aber mithilfe der Azubis auch bewältigt werden konnten.

Alles in allem haben die Schülerinnen und Schüler des Enrichment-Programms am Ludwigsgymnasium einen nicht-alltäglichen Einblick in die Arbeit im technischen Bereich und in die Ausbildung bei der Sturm-Gruppe erhalten und sich vielleicht sogar für eine spätere Arbeitsstelle in diesem Bereich gewinnen lassen.

Benjamin Riedle 9a, Christoph Buchner 9a